

StadtkinoFilmverleih
präsentiert

Ab 15. März im Kino

ARCHIV DER ZUKUNFT

Ein Film von Joerg Burger

REGIE: Joerg Burger, DIALOGLEITER: Joerg Burger, MONTAGE: Dieter Pichler, DRAMATURGISCHE BERATUNG: Constantin Wulff, KOSTÜMBILDNER: Andreas Fritsch, HAARSTYLING: Joseph Nikolussi, Johannes Schmelzer-Ziringer, ASSISTENTEN: Ines Kutalik-Klatzmüller, Sebastian Promaschke, Tobias Theis, THEATRUM FÜR DIE KUNST: Ulrich Grimm, HAARSTYLING: Joliane Biech, Henne Laatz, KOSTÜMBILDNER: Sylvain Gagnon, VERLEIHER: Stefanie Marika Lendl, PRODUZENTEN: Johannes Holzhausen, Johannes Rosenberger, Constantin Wulff, THE NAVIGATOR FILMproduktion, GEFÖRDERT DURCH: Unterstützung von Österreichisches Filminstitut, Filmfonds Wien, FFA - Filmstandort Austria, Land Niederösterreich, VERLEIH: Stadtkino Filmverleih © 2023 NAVIGATOR FILM

PRESSEHEFT

ARCHIV DER ZUKUNFT

Ein Film von Joerg Burger

Österreich Premiere: Diagonale 2023

Internationale Premiere beim 76. Locarno Film Festival

Eröffnungsfilm der „Semaine de la critique“

Festivals: Diagonale 2023

Locarno IFF, Semaine de la critique 2023

New York, Science New Wave FF 2023

Split, The International Festival of New Film / Split Film Festival 2023

Österr. Kinostart: 15. März 2024

Kontakt

PRODUKTION

NAVIGATOR FILM Produktion
Richtergasse 7/2/3
1070 Wien
+43 1 524 9777
constantin.wulff@gmx.at
www.navigatorfilm.com

VERLEIH

Stadtkino Filmverleih und
Kinobetriebsges.m.b.H
Siebensterngasse 2/12
1070 Wien
+43 1 361 81 81
office@stadtkinowien.at
www.stadtkinowien.at

PRESSE

IJK | presse + marketing
Ines Kaizik-Kratzmüller
+43 699 126 41 347
ines@kratzmueller.com
www.ijk-presse.com

KOOPERATIONEN

Lisa Heuschober
+43 681 817 69 609
lisa@frameout.at

WELTVERTRIEB

sixpackfilm
Neubaugasse 45/13
1070 Wien
+43 1 526 09 90 0
office@sixpackfilm.com



Synopsis

Kurz

Im Naturhistorischen Museum in Wien wird mit akribischer Energie gesammelt, geforscht, archiviert und reflektiert – mehr als 30 Millionen Objekte sind hier über die Jahrhunderte zusammengetragen worden, um sie immer wieder aufs Neue zu befragen. ARCHIV DER ZUKUNFT bietet einen Blick hinter die Kulissen des traditionsreichen Museums, abseits der bekannten Schaukästen, und zeigt einen Mikrokosmos institutioneller Forschung, der sich den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen stellt. Eine filmische Hommage an die Bedeutung der Wissenschaft und ein erkenntnisreiches Nachdenken über das Leben auf der Erde – und darüber hinaus.



Lang

Wie in einem Rundgang erschließt ARCHIV DER ZUKUNFT die Institution, vor allem jene Orte, die bei einem regulären Museumsbesuch unsichtbar bleiben: Hier wird ein kürzlich verstorbener Löwe zur Präparation eingeliefert oder die Haltung eines Dinosauriers dem aktuellen Forschungsstand angepasst; dort wird die Venus von Willendorf digitalisiert oder ein prähistorisches Grab inklusive Feuerbestattung nachgestellt. Dazwischen: Pinzetten, Sägen, Scanner, DNA-Proben.

Neugierig, forschend, geduldig: Raum für Raum, Handgriff für Handgriff fängt die Kamera das Geschehen ein und legt Schicht für Schicht die Aufgaben, Verantwortungen und Möglichkeiten eines Museums frei. Mit dem Blick des aufmerksamen Beobachters entwirft Regisseur und Kameramann Joerg Burger das Museum als einen Ort, an dem das physische Handwerk am Objekt immer auch mit Fragen nach Wissenskonstruktionen und deren inhärenten Machtbeziehungen einhergeht. Die Spezies Mensch – als vermeintlich Betrachtende und Wissende – wird in ihrer Beziehung zu Tier, Natur und Historie schließlich selbst beobachtet.

ARCHIV DER ZUKUNFT legt aber nicht nur frische Perspektiven nahe, sondern auch die außergewöhnliche Ästhetik des Wiener Naturhistorischen Museums frei: Drapierte Skelette, sandige Fossilien, Insekten in atemberaubend farbenfrohen Kompositionen, eine präparierte Giraffe, die durch Prunksäle rollt und ein hochauflösender 3D-Scan der Venus von Willendorf, die sich wie ein Avatar am



Computerbildschirm dreht. Hier überlagern sich Schönheit und Skurrilität, Kultur- und Naturgeschichte, Forschung und Handwerk, Leben und Tod.

ARCHIV DER ZUKUNFT scheut bei seinen Beobachtungen auch nicht vor Teilen der Sammlung zurück, die Zeugen gewaltvoller Aneignungsprozesse sind. So blickt der Film auf jene Gegenstände und Geschichten, die dazu veranlassen, kritisch auf Sammlungspolitiken und Wissenschaftsgeschichte des Museums zu blicken. Das Gedächtnis des Museums wird befragt: Unter welchen Umständen gelangten die Sammlungsgegenstände aus den europäischen Kolonien nach Wien? Welche Position nahmen wissenschaftliche Institutionen wie das Naturhistorische Museum zur Zeit des Nationalsozialismus ein?

ARCHIV DER ZUKUNFT zeigt das Museum als eine Welt, die sich in ständiger Veränderung befindet: Die spektakulären Archivarien aus tausenden Jahren Natur- und Menschheitsgeschichte werden durch Grundlagenforschung und den lebendigen Apparat des Museums immer wieder neu in der Gegenwart befragt, um in der Zukunft Geschichten zu erzählen.

Interview mit Joerg Burger

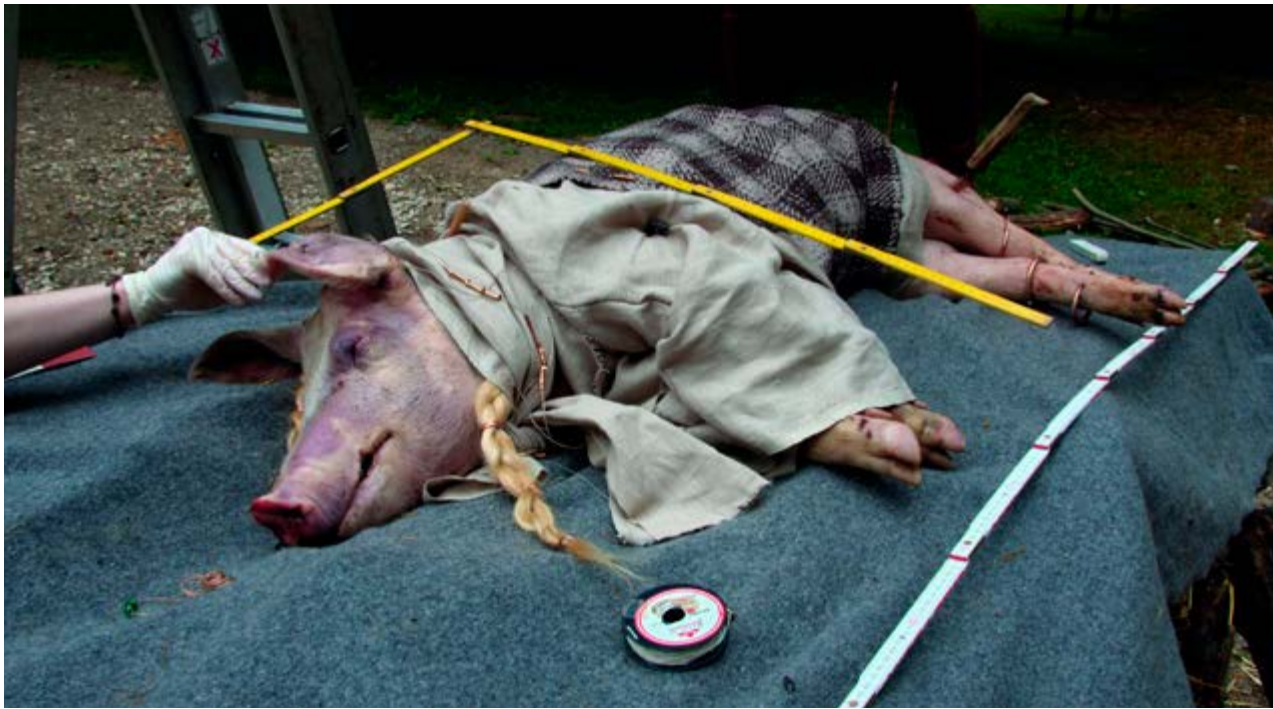
von Karin Schiefer, AFC

In der ersten Einstellung ist das imposante Gebäude des Naturhistorischen Museums (NHM), eines der Wiener Ringstraßenbauten, zu sehen. Wie haben Sie dieses Haus für sich entdeckt, noch ehe Sie sich mit dem Gedanken getragen haben, einen Film darüber zu machen?

Joerg Burger: Für mich entdeckt habe ich das Naturhistorische Museum durch die verstorbene Künstlerin Ingeborg Strobl, die der Künstlerinnengruppe *Die Damen* angehört hat; sie kannte eine Abteilungsleiterin in der Zoologie des NHM, und diese hat uns vor etwa zwanzig Jahren durch Teile des Museums geführt. Zuvor hatte ich das Haus so gekannt, wie es alle irgendwie kennen, bei dieser Führung aber entdeckte ich die Komplexität dieser Institution und viele faszinierende bis teilweise sogar skurrile Details. Außerdem haben die Naturwissenschaften immer eine Faszination auf mich ausgeübt, ich musste mich selbst während meines unvollendeten Architekturstudiums relativ intensiv mit Mathematik beschäftigen und habe dabei auch diese Grenzbereiche erfahren, wo das so genannte „rein“ Wissenschaftliche eine Erfassungskompetenz erreicht, die ins Kreative geht.

Wie ist aus Interesse und Neugier für das Haus ein filmisches Konzept entstanden? Hat dabei die Spannung zwischen einem Naturalienkabinett aus dem 19. Jh. und dem aktuellen Forschungsstand des 21. Jh.s. eine Rolle gespielt?

Joerg Burger: Spannung entsteht dann, wenn man diese alten, nahezu unveränderten Räumlichkeiten der verschiedensten Abteilungen betritt und man sieht, wie überall alles förmlich aus den „Nähten“ platzt. Wie die alten Sammlungsteile mit den modernen Apparaturen um den erforderlichen Platz kämpfen. Man hat so das Gefühl, dass z.B. der Ankauf eines neuen Elektronenmikroskops das Team vor eine echte Herausforderung gestellt hat, einen



optimalen Platz in diesen historischen Räumlichkeiten zu finden. Das wirkt auf mich schon sehr speziell oder vielleicht sogar sehr österreichisch. Es verleiht dem Ganzen auch einen sehr sympathischen Touch. Man darf nicht vergessen, dass erst so Ende der 1990er Jahre die dringend notwendige Elektrifizierung und Beleuchtung im Haus abgeschlossen wurde. So ehrwürdige Beschreibungen, wie „Tempel der Naturwissenschaften“, „Kathedrale der Forschung“, „Darwins Arche“ oder historisches „Gesamtkunstwerk“ treffen für mich auf das Naturhistorische Museum schon auch ganz gut zu, und der Glanz der Vergangenheit und die scheinbare Unveränderlichkeit machen den Charme des Hauses auch aus.

Wie ist es Ihnen als Filmemacher ergangen angesichts der enormen Anzahl an Objekten und der Menge an Dingen, die für normale Besucherinnen und Besucher unsichtbar sind?

Joerg Burger: Ich habe mir am Anfang zur Frage nach der Anzahl der Sammlungsobjekte noch konkret wenig Gedanken gemacht. Man wird aber im Laufe der Zeit immer mehr damit konfrontiert. 30 Millionen Objekte im Haus und im Tiefspeicher, das bleibt zuerst abstrakt, bis man sieht, wie jeder sprichwörtliche Zentimeter als Stauraum genützt wird. Doch die Sammlungsbestände wachsen unaufhaltsam weiter. Vielleicht rasanter als je zuvor. Ich habe so das Gefühl bekommen, dass jetzt gerade viele der großen und alten Privatsammlungen aufgelöst werden und diese dann aus verschiedenen Gründen im NHM landen.



Diese, den Besucherinnen und Besuchern des Museums meist unbekannt und für die Forschung äußerst wertvollen Sammlungen, wollte ich unbedingt dokumentieren. Da passt mir der Eisberg als Metapher: Man sieht nur eine kleine Spitze glänzen, doch die gewaltige Masse bleibt dem Blick in der dunklen See verborgen.

Wie sind Sie der Funktionsweise des Hauses und seinem Team nähergekommen?

Joerg Burger: Mein Grundkonzept war: Ich betrete das Museum und gehe von einem Zimmer ins nächste, von einer Abteilung in die nächste. Dabei habe ich die Leute gefragt, was sie gerade machen. So kommt man ins Gespräch und sie zeigen einem, woran sie gerade arbeiten. Mein Vorteil war, dass ich durch Corona viel Zeit dazu gewonnen habe. Insgesamt habe ich vier Jahre lang die verschiedensten Prozesse und Arbeiten in den Abteilungen begleiten dürfen. Die Zeit war für mich ein entscheidender Faktor, so wie auch die uneingeschränkte Unterstützung durch die Direktion und das Vertrauen, das mir von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über die lange Strecke entgegengebracht wurde. Da ich auch von vonseiten der Produktionsfirma Navigator Film einen großartigen Spielraum hatte, konnte ich mich problemlos der Dynamik des NHM anpassen: Ich habe immer gefragt, wann es denn recht wäre, dass ich komme. Wenn es erst „in zwei Monaten“ gepasst hat, dann bin ich erst zwei Monate später wiedergekommen und alle waren vorbereitet und entspannt – für mich war das der perfekte Zugang. Mir war wichtig, dass die Leute merken, dass es um ein gemeinsames Projekt geht.



Sind Sie immer mit oder manchmal auch ohne Kamera gekommen?

Joerg Burger: Teils, teils. Wenn ich jemanden, oder eine Abteilung zum ersten Mal besucht habe, bin ich natürlich ohne Kamera gekommen. Ein Vorgespräch ist besser als ein „Überfall“. Außerdem brauche ich zur Kamera jemanden, der die Tonaufnahmen macht. Ich konnte aber nicht auf Verdacht, nur für den Fall, dass sich möglicherweise ein Dreh ergibt, jemanden engagieren. Ich bin aber immer wieder nach Dreharbeiten alleine mit der Kamera durch das Haus flaniert, auf Erkundung sozusagen, und um nicht „vergessen“ zu werden. Wenn man öfter vorbeikommt, spielt man mit dem Zufall oder Glück. Die Szene mit der Berberlöwin in der Präparation war dann so ein „Glücksfall“, den ich alleine mit dem Kameramikrofon gedreht habe. Rein beobachtend. Ich wusste, dass da nicht viel gesprochen wird.

Galt Ihr Interesse in erster Linie den Menschen und ihrer Arbeit?

Joerg Burger: So ist es. Ich wollte keinen Film über die Struktur einer Institution an sich machen. Im Zentrum des Projektes stand für mich meine grundsätzliche Begeisterung für Naturwissenschaften und vor allem für Menschen die mit besonderer Hingabe und Leidenschaft Forschung betreiben. Ein weiterer Aspekt meines Interesses war, wie komplex sich die örtliche und wissenschaftliche Handhabung von so monströsen Sammlungen gestaltet: Kaum eine Abteilung, die nicht darunter leidet, dass das Wachstum der Bestände die Kapazitäten des



Personals und der Speicher längst übersteigt. Fasziniert von dem ganz speziellen Ambiente des Hauses, sehe ich den Film als eine Hommage an diese Passion für die Wissenschaft und an die unstillbare Neugier des Menschen, die Zusammenhänge in der Natur immer genauer verstehen zu wollen. Ich hatte immer wieder den Eindruck, dass man diese Leidenschaft an der Forschung auch gerade dort besonders stark spürt, wo auch das Handwerkliche eine Rolle spielt, wo Feldforschung betrieben wird, wo experimentiert wird. Das Tolle ist, wenn man als Wissenschaftlerin oder Wissenschaftler im NHM auf eine forschungstechnische Fragestellung trifft, kann man in die nächste Abteilung gehen, um weiter in die Materie einzudringen. Es arbeiten z.B. die Archäologen sehr gut mit den Geologen zusammen. Die Venus von Willendorf – jetzt heißt sie, glaube ich, Frau von Willendorf – ist kein rein archäologisches Objekt, sie ist auch ein interessanter Gegenstand aus geologischer Sicht.

Hatten Sie manchmal das Gefühl, in einer in sich geschlossenen Welt zu filmen?

Joerg Burger: Nein, ganz im Gegenteil. Durch die räumliche Nähe der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen – so habe ich es erfahren – kommt es zu einem sehr produktiven Austausch zwischen den Abteilungen. Das Museum bildet in Österreich die zweitwichtigste Forschungsstätte nach den Universitäten und ist international sehr gut vernetzt. Es gibt auch viele Kooperationen mit anderen Naturgeschichtlichen Museen. Zusätzlich müssen die Sammlungen im NHM der globalen Forschung zur Verfügung stehen. Das ist eine klar definierte Aufgabe des Hauses.



Abgesehen vom Museum haben Sie auch an externen Forschungsstellen gefilmt. Wo befinden sich diese?

Joerg Burger: Ich denke, eine der wichtigsten externen Forschungsstellen des NHM ist für mich Hallstatt. Dieses archäologische Labor, diese Forschungsstollen am Hallstätter See zu erleben, ist enorm beeindruckend und auch beklemmend. Man bewegt sich durch enge Gänge, deren Wände sich aus meterhohem prähistorischem Abfall aufbauen. Diese Sedimente, an denen unterirdisch geforscht wird, sind amorph und feucht und ständig in Bewegung. Wenn man ganz stillhält, hört man auch, wie das ganze Material arbeitet. Ungemein viele Artefakte werden aus den Grabungsstollen und aus der Umgebung geborgen, beforscht und in die Sammlungen des Museums integriert. Hallstatt ist seit über 100 Jahren quasi eine archäologische Schatzkammer des NHM. Zahlen, Daten und Fakten, die sich aus Funden und Befunden des prähistorischen Hallstatt gewinnen lassen, führen aufgrund der Bedeutung des Fundortes und durch die besonderen Erhaltungsbedingungen im Bergwerk zu einzigartigen Erkenntnissen über die Lebenswelt der Menschen in prähistorischer Zeit.

Wie ist die filmische Erzählung im Schnitt entstanden?

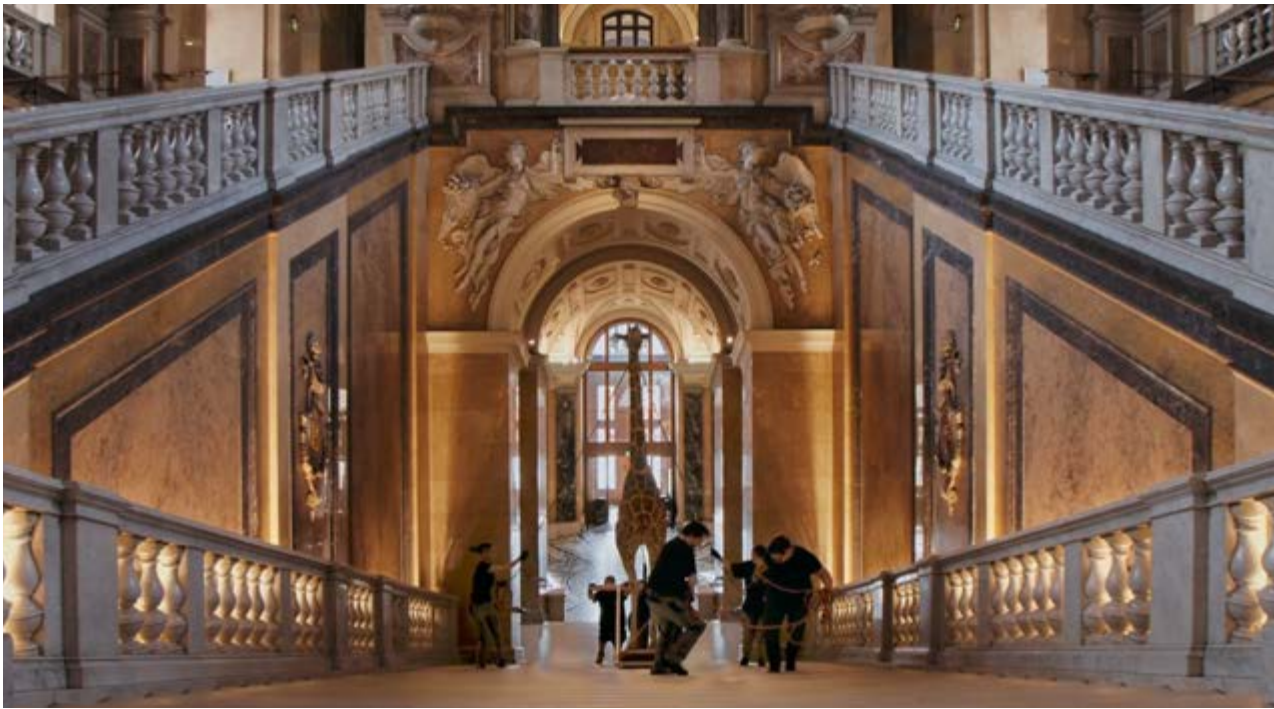
Joerg Burger: Nach Beendigung der Dreharbeiten hatten wir für die Montage sehr viel wunderbares Material. Natürlich finden nicht alle tollen Szenen und Geschichten Platz in einem Film mit einem gesetzten Rahmen von 90 Minuten. Die



mühsame und zeitaufwendige Restaurierung einer Giraffe der Schausammlung zum Beispiel, habe ich besonders geliebt. Dramaturgisch war dann aber doch leider kein Platz dafür. Auch auf die Präparation der Schildkröte „Schurli“, die im Alter von 130 Jahren im Zoo Schönbrunn gestorben war, musste ich am Ende verzichten. Nach einigen Monaten Drehzeit landete dann völlig unerwartet eine Löwin auf dem Präparationstisch des Hauses. Auf so eine Gelegenheit habe ich seit Drehbeginn immer gehofft. Glück und Zufälle waren immer wieder nicht zu unterschätzende Momente in meiner filmischen Arbeit. Aber prinzipiell war mein Konzept, nach und nach die verschiedenen Forschungsabteilungen zu erkunden und in einem über einen längeren Zeitraum geführten Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu erfahren, was gerade geschieht bzw. welche Themen in Zukunft relevant sind. Das bildet per se noch keinen dramaturgischen Bogen, aber ein Grundgerüst für die Montage. Die filmische Erzählung entwickelte sich dann naturgemäß während der Arbeit mit dem Material.

Am Ende stehen Close-ups von den Tierköpfen, auf denen Sie lange mit der Kamera draufbleiben und das Leben in ihnen irgendwie spürbar wird. Man hat in diesem Museum des Lebens das Gefühl, mit unheimlich viel Totem konfrontiert zu sein.

Joerg Burger: Tierpräparate sind bei genauer Betrachtung und Überlegung schon etwas Skurriles. Wenn man die zoologischen Abteilungen der Schausammlung



betritt, blickt einem eine Masse von „ausgestopften“ Tieren entgegen, und irgendwie fühlt man sich beobachtet. Das hat schon auch etwas Beklemmendes, diese Sammlung an „präpariertem Leben“. Durch die enorme Menge an Darstellungen von Tieren in diesen musealen Vitrinen, kann man aber für einen Moment das Gefühl bekommen, die Sammlung lebt doch. Und sie schauen uns alle an, und verfolgen uns mit ihren vorwurfsvollen Blicken, denke ich.

Besucherinnen und Besucher zeigt der Film nur zu Beginn und da nur Kinder. Der Film thematisiert immer auch Ideen von Leben und Vergänglichkeit. Besteht hier ein Konnex zu Ihrem Filmtitel ARCHIV DER ZUKUNFT?

Joerg Burger: Alles, was im Museum gemacht wird: Erforschen, Konservieren, Aufarbeiten der Sammlung etc. dient der Zukunft im Sinne eines möglichen – noch aus verschiedenen Gründen – verborgenen Erkenntnisgewinns. Das Museum hat 30 Millionen Objekte, die in der Zukunft für die Forschung relevant sein könnten. Ein kleines „Tagebuch“ der Evolution, möchte ich fast sagen.

Technische Daten

ARCHIV DER ZUKUNFT

AT | 2023 | 92 min

BUCH & REGIE Joerg Burger

KAMERA Joerg Burger

MONTAGE Dieter Pichler

DRAMATURGISCHE BERATUNG Constantin Wulff

ORIGINALTON Joseph Nikolussi, Johannes Schmelzer-Ziringer

SOUNDDESIGN Andreas Hamza

REGIEASSISTENZ Ines Kaizik-Kratzmüller

HERSTELLUNGSLEITUNG Monika Lendl

PRODUZENTEN Johannes Holzhausen, Johannes Rosenberger, Constantin Wulff

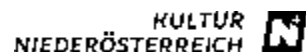
WELTVERTRIEB Sixpack Film

VERLEIH ÖSTERREICH Stadtkino Filmverleih

mit DANK an das Naturhistorischen Museum Wien
und all seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

mit BESONDEREM DANK an Katrin Vohland, Markus Roboch

Hergestellt mit Unterstützung von Österreichisches Filminstitut, Filmfonds Wien,
FISA – Filmstandort Austria und Land Niederösterreich





Joerg Burger

Freischaffender Künstler, Filmschaffender und Kameramann.

6 Semester Studium der Architektur / TU-Wien.

1991-1998 Leitung der Abteilung für Audio- Visuelle Medien
(Museum Moderner Kunst - Wien).

Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen im In - u. Ausland

2002 New York - Stipendium für künstlerische Fotografie der Republik Österreich.

2021 Staatsstipendium für künstlerische Fotografie..

AUSZEICHNUNGEN

Best Cinematography, Documentary AAC, Diagonale – Festival of Austrian Film 2014
for “The Great Museum” (A 2014, Director Johannes Holzhausen).

Best Cinematography, Documentary AAC, Diagonale – Festival of Austrian Film 2012
for “The Future’s Past” (A/LU 2011, Director Susanne Brandstätter).

Best Cinematography, Documentary AAC, Diagonale – Festival of Austrian Film 2008
for “A Road to Mecca” (A 2008, Director Georg Misch).

Honorary Award for Media Art of the Province of Lower Austria, 2007.

Best DVD 2005-2006 at the 3rd edition of the Cinema Ritrovato film festival in Bologna
for “Enthusiasm” (A 2005, Realisation Joerg Burger, co-director Michael Loebenstein).

Advancement Award for Film of the Republic of Austria, 2004.

Diagonale Jury Prize of the Diocese Graz-Seckau, Best Documentary or Short Film 2001
for “Moscouw” (A 2001, Director Joerg Burger).

FILMOGRAFIE | JOERG BURGER

(Auswahl)

- 2023 ARCHIV DER ZUKUNFT**
director, cinematographer
- 2019 ELFIE SEMOTAN – PHOTOGRAPHER**
director, cinematographer (production: Navigator Film).
- 2016 UN SOLO COLORE**
director, cinematographer, editor, producer.
- 2015 KUNSTRAUM – Schloß Buchberg am Kamp**
director, cinematographer, editor (production: bogner.knoll).
- 2014 FOCUS ON INFINITY**
director, cinematographer, editor, producer (co-production: Mischief Films).
- 2012 RUDI KLEIN – Eine Reise um den Zeichentisch**
director, cinematographer (production: Witcraft / ORF).
- 2011 WAY OF PASSION**
director, cinematographer, editor, producer
- 2007 SEIZED**
director, cinematographer, editor, producer
- 2005 ENTUZIAZM**
Realisation (co-director: Michael Loebenstein, production: Austrian Film Museum).
- KOLIG FILM** (commercial)
director, cinematographer, editor, producer.
- 2004 ACTUALLY, EVERYTHING IS COMPLETELY DIFFERENT**
director, cinematographer, editor, producer.
- 2003 EXPLORATION**
director, cinematographer, editor, producer
- 2001 MOSCOUW**
director, cinematographer, editor (production: Navigator Film)
- 1995 DEAR FRITZ**
director, cinematographer, editor (co-director)

KAMERA | JOERG BURGER

(Auswahl)

- 2018 MEIN ZIMMER**
Director, producer: Monika Stuhl
- 2017 THIS IS MY LAND**
Director, producer; Susanne Brandstätter
- 2017 THE ROYAL TRAIN**
Director; Johannes Holzhausen, production: Navigator Film
- 2016 LECHOVO**
Director, producer: Anita Makris
- 2015 CINEMA FUTURES**
Director: Michael Palm, production: Mischief Films
- 2014 THE GREAT MUSEUM**
Director: Johannes Holzhausen, production: Navigator Film
- THE INVISIBLE MAN**
Director: Georg Misch, production: Mischief Films / ORF
- 2012 SHIPS OF THE DESERT**
Director: Georg Misch, production: Mischief Films / ORF
- GOTT UND VATERLAND**
Director: Georg Misch, production: Mischief Films / ORF
- 2011 THE FUTURE'S PAST**
Director: Susanne Brandstätter, production: Amour Fou
- 2010 ALBERT SCHWEITZER**
Director: Georg Misch, production: Mischief Films / ORF
- 2004 EDGAR G. ULMER – The Man Off Screen**
Director: Michael Palm, production: Mischief Films
- ARTIKEL 7 – Unser Recht** | Directors: Korschil, Simmler, production: Navigator Film)
- 2002 HELDENPLATZ** | Director: Constantin Wulff, production: Navigator Film).
- 2001 AUF ALLEN MEEREN** | Director: Johannes Holzhausen, production: Navigator Film)
- 2000 ZERO CROSSING** | Director: Johannes Holzhausen, production: Navigator Film)
- 1999 DER SPECKJÄGER** | Director: Andreas Weber, production: Prisma Film)
- 1992 WEN DIE GÖTTER LIEBEN** | Director, producer: Johannes Holzhausen)

NAVIGATOR FILM | FILMOGRAFIE

(Auswahl)

- 2023 ARCHIV DER ZUKUNFT (A)** – Kino
Buch & Regie: Joerg Burger
- 2022 FÜR DIE VIELEN – Die Arbeiterkammer Wien (A)** – Kino
Buch & Regie: Constantin Wulff
- UNRECHT UND WIDERSTAND / DER OFFENE BLICK (D/A)** – Kino
Buch & Regie: Peter Nestler
- 2021 ENDLICH UNENDLICH (D/A)** – Kino
Buch & Regie: Stephan Bergmann
- 2020 BROT (A/D)** – Kino
Buch & Regie: Harald Friedl
- 2019 HEIMAT IST EIN RAUM AUS ZEIT (D/A)** – Kino
Buch & Regie: Thomas Heise
- ELFIE SEMOTAN, PHOTOGRAPHER (A)** – Kino
Buch & Regie: Joerg Burger
- THE ROYAL TRAIN (A/RO)** – Kino
Buch & Regie: Johannes Holzhausen
- THE REMAINS – NACH DER ODYSSEE (A)** – Kino
Buch & Regie: Nathalie Borgers
- 2018 ZU EBENER ERDE (A)** – Kino
Buch & Regie: Birgit Bergmann, Steffi Franz, Oliver Werani
- 2017 DIE DRITTE OPTION (A)** – Kino
Buch & Regie: Thomas Führhapter
- 2015 WIE DIE ANDEREN (A)** – Kino
Buch & Regie: Constantin Wulff
- 2014 DAS GROSSE MUSEUM (A)** – Kino
Regie: Johannes Holzhausen, Buch: Johannes Holzhausen, Constantin Wulff
- ULRICH SEIDL UND DIE BÖSEN BUBEN (A/CH/D)** – TV
Buch & Regie: Constantin Wulff
- 2013 DIE GENTLEMEN BATEN ZUR KASSE (A/D)** – TV
Buch & Regie: Carl-Ludwig Rettinger
- 2012 ERWIN WURM – Der Künstler der die Welt verschluckt (A/CH/D)** – TV
Buch & Regie: Laurin Merz
- 2011 HOT SPOT (A)** – Kino
Regie: Sabine Derflinger, Idee & Buch: Michael Seeber

- EMPIRE ME (A/LUX/D)** – Kino
Buch & Regie: Paul Poet
- 2010 HERBSTGOLD (D/A)** – Kino
Buch & Regie: Jan Tenhaven
- DAVID WANTS TO FLY (D/A/CH)** – Kino
Buch & Regie: David Sieveking
- 2009 ZUM VERGLEICH (D/A)** – Kino
Buch & Regie: Harun Farocki
- 2008 IN DIE WELT (A)** – Kino
Buch & Regie: Constantin Wulff
- HERZAUSREISSER – Neues vom Wienerlied (A)** – Kino
Buch & Regie: Karin Berger
- FRAUENTAG (A)**
Buch & Regie: Johannes Holzhausen
- 2007 ZUOZ (A/F)** – Kino
Buch & Regie: Daniella Marxer
- 2006 ZEIT ZU GEHEN (A)** – Kino
Buch & Regie: Anita Natmeßnig
- 2005 DAS ARRANGEMENT (A/F)** – TV
Buch & Regie: Nathalie Borgers
- UNTER DEN BRETTERN HELLGRÜNES GRAS (A)** – TV
Buch & Regie: Karin Berger
- 2004 ARTIKEL 7 – UNSER RECHT! (A/SLO)** – Kino
Buch & Regie: Eva Simmler, Thomas Korschil
- 2002 I AM FROM NOWHERE (A/D/GB)** – Kino
Regie: Georg Misch, Buch: Georg Misch, Silvia Beck
- KRONEN ZEITUNG – Tag für Tag ein Boulevardstück (A/B/F)** – TV
Buch & Regie: Nathalie Borgers
- 2001 IN THE MIRROR OF MAYA DEREN (A/CH/D)** – Kino
Buch & Regie: Martina Kudláček
- AUF ALLEN MEEREN (A/D/CH)** – Kino
Buch & Regie: Johannes Holzhausen
- MOSCOUW (A)**
Buch & Regie: Joerg Burger
- 1999 CEIJA STOJKA (A)** – Kino
Buch & Regie: Karin Berger



© Stadtkino